

---

# WALD DER FRIEDENS- KOSMOPOLIT:INNEN

---

INSPIRIERENDE  
PERSÖNLICHKEITEN ALS VORBILDER UND  
WEGWEISER:INNEN

HANDREICHUNG FÜR DEN UNTERRICHT (SEK II)

## Inhalt

Einleitung und Einführung in das Thema .....	4
Der „Wald der Friedenskosmopolit:innen“ .....	5
Theoretische Grundlagen der Methode .....	5
Didaktisch-pädagogische Hinweise.....	6
Methodenblätter .....	9
1. Methodenblatt „Vorbilder: Inspirierende Persönlichkeiten als .....	9
Inspirationsquellen und Wegweiser:innen“ .....	9
Merkblatt Vorbilder.....	11
2. Methodenblatt „Biografiearbeit“ .....	13
Biografischer Fragebogen.....	14
3. Methodenblatt „Wege zum Frieden“ .....	15
Zeichnungen aus dem „Wald der Friedenskosmopolit:innen“ .....	17
Kurzbiografien zu den Friedenskosmopolit:innen .....	18
Nelson Mandela.....	18
Hannah Arendt.....	20
Rigoberta Menchú.....	22
Eleanor Roosevelt.....	24
Bertha von Suttner .....	26
Mahatma Gandhi .....	28
Nicholas Roerich.....	29
Weiterführende Literatur.....	32

### Impressum:

Medieninhaber: Europahaus Burgenland, Campus 2, 7000 Eisenstadt

Kontakt: [office@europahaus.eu](mailto:office@europahaus.eu), Tel: 02682 72190 5933

Autorin: Mag.<sup>a</sup> Birgit Prochazka, MA

Jahr: 2024

Zeichnungen: Mag. Klaus Pitter

Dieses Material ist im Rahmen des Projekts „Europa – Lernfeld kosmopolitischer Bildung“ entstanden.

Die neue *European Declaration on Global Education to 2050* zielt darauf ab, dass alle Menschen in Europa – in Solidarität mit den Völkern weltweit – Zugang zu qualitativvoller globaler Bildung erhalten – eine Bildung für nachhaltige Entwicklung, Menschenrechte, Frieden und globale Gerechtigkeit. Mit diesem Projekt möchten wir einen Beitrag dazu leisten und vor allem für Europabürger:innen – (angehende) Pädagog:innen, Erwachsenenbildner:innen und die interessierte Öffentlichkeit – vielfältige und anregende Impulse setzen.

Gefördert durch:



## Einleitung und Einführung in das Thema

*"Frieden ist nicht nur ein Ziel,  
sondern auch ein Weg.  
Wir müssen den Weg des Friedens gehen,  
um das Ziel zu erreichen."  
Martin Luther King Jr.*

Diese Worte von Martin Luther King Jr. erinnern uns daran, dass Frieden nicht nur ein fernes Ziel ist, sondern ein fortwährender Prozess, der von kontinuierlichen Anstrengungen und der Bereitschaft zur Zusammenarbeit geprägt ist. In Zeiten, in denen Frieden oft unerreichbar scheint und die Eskalationsgefahr bestehender Konflikte hoch bleibt, ist es umso wichtiger, sich an jene Menschen zu erinnern, die uns den Weg des Friedens vorgelebt haben. Sie dienen als Vorbilder, machen Mut, spornen an und liefern Ideen.

In einer Welt, die oft von Konflikten und Spannungen geprägt ist, spielt das Thema Frieden eine zentrale Rolle in der Bildung von Menschen. Die Arbeit mit Vorbildern, insbesondere mit den Biografien von Friedensaktivist:innen, bietet Lernenden die Möglichkeit, inspirierende Lebensgeschichten kennenzulernen, die Mut, Engagement und die Kraft des individuellen Handelns verkörpern. Dies kann für das eigene Leben inspirieren und motivieren.

Dieses Unterrichtsmaterial widmet sich den Themen Vorbilder, Biografiearbeit, Frieden und Friedensaktivist:innen. Es lädt dazu ein, die Lebenswege beeindruckender Friedensaktivist:innen zu erkunden, ihre Wege und Ansätze zu reflektieren und eigene Ideen für ein friedliches Miteinander zu entwickeln. Das Bewusstsein für die Bedeutung des Friedens wird dadurch geschärft sowie die Motivation gefördert, aktiv zu einem friedlicheren Umfeld beizutragen.

## Der „Wald der Friedenskospolit:innen“

Das Format „Wald der Friedenskospolit:innen“ ist ein methodischer Baustein des *Waldes der Kosmopolit:innen* vom Europahaus Burgenland. Es inspiriert durch die Beschäftigung mit Vorbildern und motiviert, den oft mühsamen oder schwer erkennbaren Weg des Friedens zu suchen und zu gehen. Es lenkt den Fokus auf motivierende Friedensarbeit und zeigt, dass Friede – wie Immanuel Kant es ausdrückte – nicht durch Unterlassen, sondern durch Aktivität zu erreichen ist.

Das Bildungsmaterial zum „Wald der Friedenskospolit:innen“ bietet verschiedene Anregungen zur individuellen Beschäftigung sowohl in der Erwachsenenbildung als auch im schulischen Bildungsbereich oder auch ganz individuell für interessierte Personen. Elemente der Biografiearbeit helfen, den Bezug zum Thema Frieden im eigenen Leben herzustellen.

Desmond Tutu sagte: „Wenn du Frieden willst, musst du bereit sein, ihn zu schaffen.“ Friedensbildung spielt eine entscheidende Rolle, diese Bereitschaft zu fördern und aktiv zu unterstützen. Der „Wald der Friedenskospolit:innen“ inspiriert uns, von bedeutenden Persönlichkeiten zu lernen und den je eigenen Beitrag zum Frieden zu leisten. Ihre Geschichten ermutigen und begleiten uns am Weg des Friedens.

### Theoretische Grundlagen der Methode

Das Modul „Wald der Friedenskospolit:innen“ bietet eine umfassende pädagogisch-didaktische Herangehensweise, um die Teilnehmer:innen für die Friedensbildung durch die Arbeit mit Vorbildern zu sensibilisieren und zu motivieren. Durch die Kombination von theoretischem und biografischem Wissen, praktischen Erfahrungen, kreativen Projekten und der Verbindung mit der eigenen Biografie wird erfahrbar, wie vielfältig und praxisnah Friedensarbeit aussehen kann. Die Verknüpfung mit SDG 4, 16 und 17<sup>1</sup> betont die globale Relevanz.

Die Bezeichnung „Wald der Friedenskospolit:innen“ dient als Metapher für Menschen, die sich durch ihr Engagement in der Friedensarbeit auszeichnen und als Vorbilder, als Heldinnen und Helden nachhaltig friedensbildend wirk(t)en. Fasst man die Bemühungen und das Engagement einzelner Individuen zusammen, dann können wir von einem „Wald“ sprechen, so wie viele einzelne Bäume zusammen einen Wald ergeben. Im Workshop „Wald der Friedenskospolit:innen“ entsteht durch eine intensivere Auseinandersetzung mit den Personen, ihren Taten und Werten ein tieferes Verständnis dafür, was Friedensarbeit alles bedeuten kann.

---

<sup>1</sup> <https://www.plan-international.at/sdg-nachhaltige-entwicklungsziele.html?sc=IAQ25200> (zuletzt abgerufen am 20.12.2024)

## Projektarbeit und kreative Aufgaben

Um die Kreativität und auch Problemlösungsfähigkeiten der Lernenden zu fördern, beides Aspekte, die auch in der Friedensbildung relevant sind, ist es dienlich, methodisch vielfältig zu arbeiten und den Lernenden nicht zu viele bzw. zu ausführliche Vorlagen zu geben. Durch Einbeziehung unterschiedlichster Medien ist eine ausführliche Recherche möglich und durch unterschiedliche methodische Präsentation ist Kreativität der Lernenden gefordert. Ideen und Anregungen werden gegeben, danach können die Lernenden selbstständig in unterschiedlichen Gruppenkonstellationen aktiv werden.

## Didaktisch-pädagogische Hinweise

### Erkundung und Beobachtung im Wald der Friedenskosmopolit:innen

Ein zentraler Bestandteil des Seminars ist die Erkundung der Lebensgeschichten und Errungenschaften der Friedenskosmopolit:innen. Die Teilnehmer:innen erhalten Einblicke in die Herausforderungen sowie die Erfolge dieser Persönlichkeiten. Dadurch wird ein tieferes Verständnis gefördert, wie Friedensarbeit aussehen, wie vielseitig sie sein kann und wie wesentlich der Beitrag eines jeden Einzelnen für die nachhaltige Friedensarbeit ist. Durch die Verknüpfung mit SDGs kann der Fokus auf verschiedene Bereiche gelegt werden.

Zu Beginn wird das Wirken der Personen und die Bedeutung von Vorbildern in der Friedensbildung hervorgehoben. Die Teilnehmer:innen lernen die verschiedenen Personen kennen. (Variante: Die TN werden auch angeregt, nach weiteren Persönlichkeiten zu forschen und diese ebenfalls ins Gespräch zu bringen. Das können berühmte oder bekannte Personen sein, jedoch auch Menschen aus dem persönlichen Umfeld der TN). Diese Einführung kann auf unterschiedliche Art und Weise erfolgen:

- Einzelarbeit: jede:r stellt 1 Person vor
- Teamarbeit: jedes Paar sucht sich 1 Person aus und stellt diese detaillierter und umfangreicher vor.
- Kleingruppen: die Gruppen arbeiten eine umfassende Vorstellung der Personen aus

Die Präsentationen können als Referate, Plakate, Collagen, Videos, Essays, Poetry Slam, Pub-Quizz etc. gestaltet sein.

## Biografiearbeit als Methode

*„Die Geschichten anderer Menschen können uns inspirieren,  
unsere eigenen Herausforderungen zu meistern  
und unsere Träume zu verfolgen.“  
Unbekannt*

Biografiearbeit ermöglicht den Lernenden, ihre eigene Lebensgeschichte im Kontext der Friedensarbeit zu reflektieren und damit dem Frieden bei sich selbst auf die Spur zu kommen. Durch die Auseinandersetzung mit der eigenen Biografie können persönliche Werte, Erfahrungen und Motivationen identifiziert und gestärkt werden. Dies fördert ein tieferes Verständnis der eigenen Rolle in der Friedensarbeit und kann dazu beitragen, langfristiges Engagement zu sichern. Persönliche Erlebnisse, die Resilienz und Mitgefühl gefördert haben, können als Grundlage dienen, um sich aktiv für den Frieden einzusetzen. Die Reflexion kann auch helfen, die eigene Rolle in der Gesellschaft zu erkennen und Verantwortung zu übernehmen oder kann darin bestärken.

Darüber hinaus kann das Teilen der eigenen Biografie mit anderen Empathie und gegenseitiges Verständnis fördern. Der Austausch von Erfahrungen und Wissen innerhalb einer Gemeinschaft kann die Motivation stärken und neue Perspektiven eröffnen. Menschen können voneinander lernen und gegenseitig inspirieren.

### Reflexion und Diskussion

Die Reflexion über die Arbeit und Werte der Friedenskosmopolit:innen und auch der Vergleich und Bezug zum eigenen Leben der Teilnehmer:innen ist ein wichtiger Aspekt der Methode.

## **Weiterführende Überlegungen**

Die Teilnehmer:innen überlegen und formulieren eigene Initiativen zur Friedensbildung, inspiriert von den vorgestellten Vorbildern. Dies kann auf unterschiedlichste Weise erfolgen, zum Beispiel in Form von Visionboards, Projektideen bis hin zu tatsächlichen Umsetzungsvorhaben. In diesem Fall können die Lernenden eine Handlung, Aufgabe, Aktion etc. als Einzelpersonen, Paar oder auch in Gruppen formulieren und bis zu einem ausgemachten Zeitpunkt umsetzen. Danach folgt ein Austausch über die Erfahrungen. Um hier nicht zu überfordern können es zunächst ein Vorhaben kleineren Ausmaßes sein, zum Beispiel nach dem Motto „Jeden Monat eine gute Tat“ über das ganze (Schul)Jahr hindurch. Am Ende könnte eine größere Aktion in Gruppen geplant werden. Die Erfahrungen könnten in einem kreativen Prozess ausgearbeitet und vorgestellt werden – im kleinen oder gerne auch größeren Rahmen.

## **Abschluss und Ausblick**

Die Lernergebnisse werden zusammengefasst (auch hier soll zu Mut für Vielfalt motiviert werden) und präsentiert. Feedback-Runden bieten die Möglichkeit, die Erfahrungen zu teilen und von den Erfahrungen oder Kommentaren der anderen Teilnehmer:innen zu lernen. Mögliche weitere Schritte werden diskutiert. Das Formulieren von motivierenden Aspekten stärkt die Teilnehmer:innen auf ihrem weiteren Weg, sich dem Frieden aktiv anzunehmen.

## Methodenblätter

### I. Methodenblatt „Vorbilder: Inspirierende Persönlichkeiten als Inspirationsquellen und Wegweiser:innen“

*"Ein Vorbild zu sein bedeutet,  
die Welt zu verändern,  
indem man andere inspiriert,  
das Beste aus sich herauszuholen."*

Unbekannt

Vorbilder fungieren als lebendige Beispiele dafür, wie Frieden aktiv gestaltet werden kann. Sie können inspirieren und motivieren, positive Veränderungen zu bewirken – selbst und gerade in Zeiten globaler Krisen. Historische Persönlichkeiten wie Mahatma Gandhi oder Bertha von Suttner, zeitgenössische Friedensaktivist:innen sowie friedensstiftende Personen aus dem persönlichen Umfeld zeigen, dass Frieden durch konkrete Handlungen und Entscheidungen im Alltag gelebt werden kann.

Die Beschäftigung mit den Lebensgeschichten und Taten dieser Vorbilder fördert Empathie, Respekt, Dialog und andere friedensfördernde Werte und Verhaltensweisen. Inspirierende Geschichten von Vorbildern, Heldinnen und Helden können zum aktiven Handeln anregen und die eigene Resilienz und Motivation stärken. Sie verdeutlichen, dass jeder Mensch, unabhängig von seiner Lebenssituation, seinen Möglichkeiten und Ressourcen, einen Beitrag zum Frieden leisten kann.

Vorbilder sind Menschen, die durch ihre Taten, Werte und Lebensweisen andere inspirieren und motivieren. Sie können aus verschiedenen Lebensbereichen stammen, bieten Orientierung und zeigen, dass es möglich ist, Herausforderungen zu meistern und Visionen zu verwirklichen. Sie verkörpern Eigenschaften wie Durchhaltevermögen, Kreativität und Integrität, die Lernende dazu anregen können, ihre eigenen Stärken zu erkennen und zu entwickeln. Durch die Auseinandersetzung mit den Lebensgeschichten und Erfahrungen von Vorbildern können Lernende Wichtiges über Resilienz, Teamarbeit und die Bedeutung von Zielen und Visionen erfahren. Auch wird die Verantwortung sichtbar, die man als Mensch gegenüber der Gemeinschaft und der Gesellschaft hat - selbst und gerade in Zeiten globaler Krisen.

Durch die Auseinandersetzung mit Friedensaktivist:innen können die Lernenden auch ein tieferes Verständnis für die Herausforderungen und Erfolge im Streben nach Frieden gewinnen. Die biografischen Geschichten zeigen, dass jede Stimme und jede Aktion zählt und dass positive Veränderung möglich ist – oft im Kleinen und auch durch kreative und friedliche Mittel.

Vorbilder spielen eine entscheidende Rolle in der persönlichen und sozialen Entwicklung von Menschen. In Bezug auf das Thema Frieden zeigen Vorbilder, dass der Einsatz für Gerechtigkeit und Harmonie in der Gesellschaft erfolgreich sein kann. Anhand der Auseinandersetzung mit den Biografien von Friedenskosmopolit:innen erfahren die Lernenden, wie diese, oft auch trotz widriger Umstände, für ihre Überzeugungen eingetreten sind. Sie erfahren, dass der Weg zum Frieden oft mit Mut, Entschlossenheit und der Bereitschaft, für das Gute zu kämpfen, gepflastert ist. Diese Geschichten ermutigen die Lernenden, ihre eigenen Werte zu hinterfragen und weiterzuentwickeln und motivieren, eigene *Friedenswege* zu gehen.

Zudem fördern Vorbilder das kritische Denken. Indem die Lernenden die Wege und Methoden der Friedenskosmopolit:innen analysieren, können sie reflektieren, welche Ansätze in ihrem eigenen Leben anwendbar sind. Sie lernen, dass Frieden nicht nur das Fehlen von Konflikten bedeutet, sondern auch aktives Handeln für Gerechtigkeit und Gleichheit bedeutet.

Durch die Arbeit mit Vorbildern kann auch eine emotionale Verbindung erfolgen. Wenn Lernende sich mit den Herausforderungen und Erfolgen von Friedenskosmopolit:innen beschäftigen, gewinnen sie auch Einblicke in deren Ziele und Wege. Dies stärkt das Bewusstsein für soziale Themen und motiviert auch, selbst aktiv zu werden und sich für Frieden und Gerechtigkeit einzusetzen.

Die Beschäftigung mit Vorbildern im Kontext des Friedens bietet die Möglichkeit, die jeweils eigenen Überzeugungen zu formen, Empathie zu entwickeln und zu erkennen, dass jede:r Einzelne einen Beitrag zum eigenen Frieden, einem friedlicheren Umfeld und einer friedlicheren Welt leisten kann. Historische Persönlichkeiten wie Mahatma Gandhi oder Bertha von Suttner, zeitgenössische Friedensaktivist:innen sowie friedensstiftende Personen aus dem persönlichen Umfeld zeigen, dass Frieden durch konkrete Handlungen und Entscheidungen im Alltag gelebt werden kann.

## Merkblatt Vorbilder

Vorbilder sind Menschen, die durch ihre Taten, ihr Verhalten, ihre Lebensweisen und ihre Werte andere Menschen inspirieren und motivieren, die eigenen Ziele zu verfolgen und positive Veränderungen in ihrem Leben sowie in der Gesellschaft herbeiführen. Sie bieten Orientierung und zeigen auf, wie Herausforderungen gemeistert werden können und auch zunächst unwahrscheinlich Scheinendes möglich werden kann. Sie verkörpern Eigenschaften wie Durchhaltevermögen, Kreativität und Integrität.

Vorbilder können aus unterschiedlichsten Lebensbereichen stammen. Ein Vorbild kann ein Familienmitglied sein, Lehrer:innen, Bekannte, Freunde und Gleichaltrige, die durch ihre positiven Eigenschaften andere anregen, Persönlichkeiten, die in der Öffentlichkeit stehen wie z.B. Sportler:innen, Künstler:innen oder Wissenschaftler:innen, die durch ihre Leistungen und ihren Einsatz für soziale Themen inspirieren, Friedensaktivist:innen und soziale Reformator:innen, die sich für Frieden und Gerechtigkeit einsetzen, Gemeindemitglieder, die sich ehrenamtlich engagieren und einen positiven Einfluss auf ihre Gemeinschaft ausüben oder historische Persönlichkeiten, die durch ihre Taten und Überzeugungen bedeutende Veränderungen bewirkt haben.

Nenne 3 Vorbilder oder imposante Personen und schreibe je 3 Eigenschaften dazu, die du an Ihnen schätzt:

---

Nenne 3 Eigenschaften, die du an DIR schätzt:

---

Zähle auf, warum dir diese Menschen als Vorbilder erscheinen:

---

---

Nenne Ziele bzw. Visionen, die die genannten Vorbilder deiner Meinung nach hatten oder haben:

---

---

Welche Motivation kennst oder vermutest du bei den genannten Vorbildern, die hinter deren Handeln stecken?

---

---

---

Aus welcher Verantwortung heraus haben wohl die Vorbilder gehandelt?

---

---

---

Wofür setzt du dich ein oder würdest dich einsetzen – nenne ein paar Ideen:

---

---

---

## 2. Methodenblatt „Biografiearbeit“

Vorbilder und Biografiearbeit sind eng miteinander verknüpft und bilden ein wertvolles pädagogisches Konzept, das hilft, individuelle Lebensgeschichten zu erkunden und zu reflektieren. Durch die Auseinandersetzung mit den Biografien inspirierender Persönlichkeiten erfahren die Lernenden, die Herausforderungen und Erfolge anderer nachzuvollziehen und Eigenschaften wie Durchhaltevermögen, Kreativität und Integrität zu schätzen. Diese Methode fördert nicht nur das Verständnis für historische und gesellschaftliche Kontexte, sondern auch die Entwicklung von Empathie und kritischem Denken. Indem die Wege und Erfahrungen von Vorbildern analysiert werden, kann der/die Lernende eigene Werte und Überzeugungen hinterfragen und sich mit Themen wie Identität, Verantwortung und sozialem Engagement auseinandersetzen.

Biografiearbeit schafft weiters eine Verbindung zwischen Vergangenheit und Gegenwart, indem sie zeigt, wie individuelle Geschichten das kollektive Gedächtnis und die gesellschaftliche Entwicklung prägen. Dadurch wird die Beschäftigung mit Vorbildern, deren sowie der eigenen Biografien zu einem wichtigen Bestandteil der Persönlichkeitsbildung und der Förderung eines reflektierten und verantwortungsbewussten Handelns.

## Biografischer Fragebogen

Erlebnisse und Situationen in Ihrer Kindheit/ Jugend/ Erwachsenenleben, in denen Sie Frieden erfahren und gesehen haben:

---

---

---

Mit welchen Themen/Bereichen beschäftig(t)en Sie sich in Ihrem Leben, die friedensrelevant sind?

---

---

Nennen Sie Situationen, in denen Sie "Friedensstifter:in" waren/sind:

---

---

Was stört Frieden in Ihrem Leben?

---

---

Beschreiben Sie den „friedlichsten Moment“ in Ihrem Leben:

---

---

### 3. Methodenblatt „Wege zum Frieden“

Das Friedensgutachten 2024 des *Bonn International Centre for Conflict Studies* beschreibt eindringlich die gegenwärtigen Herausforderungen: „Frieden liegt in vielen Teilen der Welt heute in weiter Ferne. Wege zum Frieden sind häufig nur schwer erkennbar, gleichzeitig bleibt die Eskalationsgefahr bestehender Kriege und Konflikte hoch“ (BICC, 2024, S.13). Diese düsteren Worte verdeutlichen die Notwendigkeit neuer und vielfältiger Wege des Friedens.

Es bedarf Menschen, die zeigen, wo und wie solche Wege gegangen werden können, um kleine und größere Erfolge zu erzielen. Menschen, die als Vorbilder und Ermutiger:innen fungieren, sind unerlässlich und regen an, ebenfalls Wege des Friedens zu beschreiten und immer wieder neue Pfade zu suchen und auch zu finden.

#### **Friedensbildung: Der Weg zu einer Kultur des Friedens**

*"Frieden ist nicht etwas,  
das du findest,  
sondern etwas,  
das du machst."*

Eleanor Roosevelt

Friedensbildung ist ein dynamisches und interdisziplinäres Feld, das sich kontinuierlich weiterentwickelt und zunehmend an Bedeutung gewinnt. Dennoch findet Friedensbildung noch zu wenig Beachtung und Anwendung in Bildungsprogrammen. In den nachhaltigen Entwicklungszielen (SDGs) der Vereinten Nationen, insbesondere im siebenten Unterziel von Ziel vier, wird die Bedeutung der Friedensbildung jedoch klar hervorgehoben: „Bis 2030 sicherstellen, dass alle Lernenden die notwendigen Kenntnisse und Qualifikationen zur Förderung nachhaltiger Entwicklung erwerben, unter anderem durch Bildung für nachhaltige Entwicklung und nachhaltige Lebensweisen, Menschenrechte, Geschlechtergleichstellung, einer Kultur des Friedens und der Gewaltlosigkeit, Weltbürgerschaft und die Wertschätzung kultureller Vielfalt und des Beitrags der Kultur zu nachhaltiger Entwicklung“ (UN, 2015, 4.7).

## Negativer und positiver Frieden nach Johan Galtung<sup>2</sup>

Friedenserziehung bzw. Friedensbildung zielt nicht nur darauf ab, Gewalt zu verhindern, sondern auch darauf, soziale Gerechtigkeit und Inklusion zu fördern. Johan Galtung unterscheidet dabei zwischen negativem und positivem Frieden: Negativer Frieden bezeichnet die Abwesenheit von direkter Gewalt und Krieg, während positiver Frieden einen Zustand beschreibt, in dem Gerechtigkeit, Gleichheit und die Erfüllung grundlegender menschlicher Bedürfnisse gewährleistet sind. Ziel der Friedensbildung ist es, über den negativen Frieden hinauszugehen und Bedingungen für positiven Frieden zu schaffen.

Der reaktive Zugang des negativen Friedens konzentriert sich auf die Prävention und Lösung von Konflikten sowie die Verhinderung von Krieg. Maßnahmen werden oft erst ergriffen, wenn Konflikte bereits bestehen oder drohen, was dazu führen kann, dass die Ursachen von Konflikten nicht ausreichend analysiert und bearbeitet werden. Zudem kann durch die Fokussierung auf Konfliktvermeidung und -lösung der positive Aufbau von Friedensstrukturen in den Hintergrund geraten.

Der proaktive Zugang des positiven Friedens durch positive Maßnahmen hingegen ist langfristiger und ressourcenintensiver. Die Schaffung und Unterstützung von Strukturen und Prozessen, die Frieden und Gerechtigkeit fördern, ist ein aufwändiger und langer Weg. Dennoch schafft positiver Frieden langfristige Stabilität und fördert soziale Gerechtigkeit, wodurch die Ursachen von Konflikten wie Ungleichheit und Diskriminierung verringert werden können.

---

<sup>2</sup> Merkblatt zu negativem und positivem Frieden nach Johan Galtung siehe z.B. [https://www.friedensbildung-bw.de/fileadmin/friedensbildung-bw/redaktion/bilder/Friedensbildung\\_AKTUELL/FriBi\\_AKTUELL\\_Demokratie\\_Frieden-Merkblaetter\\_Galtung.pdf](https://www.friedensbildung-bw.de/fileadmin/friedensbildung-bw/redaktion/bilder/Friedensbildung_AKTUELL/FriBi_AKTUELL_Demokratie_Frieden-Merkblaetter_Galtung.pdf) (zuletzt abgerufen am 16.12.2024).

## Zeichnungen aus dem „Wald der Friedenskosmopolit:innen“



© Europahaus Burgenland / Wald der Kosmopolit:innen

Für die Arbeit mit Vorbildern, Heldinnen und Helden eignen sich die Zeichnungen von Klaus Pitter, die im Auftrag des Europahauses Burgenland – Akademie Pannonien erstellt wurden. Insgesamt sind 28 Personen gezeichnet, die als „Wald der Kosmopolit:innen“ auf Stoffbahnen appliziert sind und auch auf der Homepage zum Download zur Verfügung stehen.

Besonders relevante Persönlichkeiten für das Thema Frieden sind Nelson Mandela, Hannah Arendt, Rigoberta Menchú, Nicholas Roerich, Eleanor Roosevelt, Vaclav Havel und Bertha von Suttner. Diese außergewöhnlichen Persönlichkeiten lebten in verschiedenen Epochen und Kontexten. Sie teilten ihre Hoffnung auf Frieden und Gerechtigkeit. Ihre Lebenswerke dienen als Wegweiser, die uns zeigen, wie Hoffnung in konkrete Handlungen und tiefgreifende Veränderungen umgesetzt werden kann.

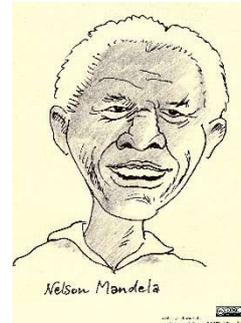
**Alle Zeichnungen stehen kostenfrei online unter [www.europahaus.eu](http://www.europahaus.eu) zum Download bereit.**

## Kurzbiografien zu den Friedenskosmopolit:innen

### Nelson Mandela

#### Ein Leben für den Frieden

Nelson Rolihlahla Mandela (\*18. Juli 1918 in Mvezo, Südafrika, † 5. Dezember 2013 in Johannesburg) war ein Schwarzer<sup>3</sup> Nationalist und der erste Schwarze Präsident Südafrikas (1994-1999). Seine Verhandlungen in den frühen 1990er Jahren mit dem südafrikanischen Präsidenten Frederik Willem de Klerk halfen, das Apartheidsystem der Rassentrennung des Lands zu beenden und leiteten einen friedlichen Übergang ein. Konfrontiert mit Herausforderungen wie Apartheid und seiner jahrelangen Gefangenschaft, hat Mandela unnachgiebig an seiner Mission festgehalten, um das Leben von Millionen seiner Landsleute zu verbessern – und Aktivist:innen, Gelehrten und Politiker:innen ein Vorbild zu sein.



- Er sprach sich unermüdlich für Gleichberechtigung aus – „Freiheit kann nur erreicht werden, wenn die Frauen von allen Formen der Unterdrückung befreit werden“
- kämpfte gegen HIV und AIDS
- Er setzte sich für Bildung in ländlichen Gebieten ein
- Er setzte sich unerschütterlich für Kinder und deren Rechte ein: „Der wahre Charakter der Gesellschaft zeigt sich darin, wie sie ihre Kinder behandelt.“
- Er verbreitete Wissen über Wissenschaft und Umwelt
- Er erweiterte das Wahlrecht für alle
- Er kämpfte für Frieden und Gerechtigkeit (weit über die Grenzen seines Landes hinaus)

<https://www.globalcitizen.org/de/content/nelson-mandela-legacy-education-women-health/>

(zuletzt abgerufen: 16.04.2024)

---

<sup>3</sup> **Schwarze Menschen** ist eine Selbstbezeichnung und beschreibt eine von Rassismus betroffene gesellschaftliche Position. "Schwarz wird großgeschrieben, um zu verdeutlichen, dass es sich um ein konstruiertes Zuordnungsmuster handelt und keine reelle 'Eigenschaft', die auf die Farbe der Haut zurückzuführen ist. So bedeutet **Schwarz-Sein** in diesem Kontext nicht, einer tatsächlichen oder angenommenen 'ethnischen Gruppe' zugeordnet zu werden, sondern ist auch mit der gemeinsamen Rassismuserfahrung verbunden, auf eine bestimmte Art und Weise wahrgenommen zu werden." Quelle: Jamie Schearer, Hadija Haruna, Initiative Schwarze Menschen in Deutschland (ISD), [Über Schwarze Menschen in Deutschland berichten](#), Blogbeitrag, 2013, <https://www.amnesty.de/glossar-fuer-diskriminierungssensible-sprache> (zuletzt abgerufen: 16.04.2024)

## Friedensrelevante Aspekte

Mandela ist ein Held, der jahrzehntlang aus einer kleinen Gefängniszelle für Frieden, Gerechtigkeit und die Freiheit von Millionen Menschen kämpfte. Zu seiner Zeit beispiellos ging er entschlossen einen friedlichen Weg, anstatt sich an Rache oder Gewalt zu beteiligen. Seine einzigartige, führende Rolle auf der Suche nach einer friedlichen, verhandelnden Verfassungsregelung verhinderte einen Bürgerkrieg in Südafrika. Mandela und de Klerk bekamen 1993 gemeinsam den Friedensnobelpreis als Auszeichnung für ihre Bemühungen.

Beispielhaft zeigte er, dass eine einzelne Person treibende Kraft für Veränderungen sein kann. Er gründete eine Vielzahl an Organisationen und andere Einrichtungen, die sich bis heute für die Verbesserung ungerechter Verhältnisse und Situationen einsetzen. Und er ist bis heute ein Symbol für die Macht, die eine Einzelperson haben kann, um Veränderungen und Verbesserungen herbeizuführen.

Mandela sah Bildung als höchst relevant für die persönliche Entwicklung eines Menschen an. Bildung als Mittel zur Armutsbekämpfung ist sehr wichtig: „Bildung ist die mächtigste Waffe, die du benutzen kannst, um die Welt zu verändern.“

## Zitate von Nelson Mandela

"Niemand wird geboren, um eine andere Person wegen der Farbe seiner Haut, seines Hintergrunds oder seiner Religion zu hassen. Menschen müssen lernen zu hassen, und wenn sie lernen zu hassen, können sie gelehrt werden zu lieben, denn Liebe kommt dem menschlichen Herzen natürlicher entgegen als ihr Gegenteil."

"Ich habe gelernt, dass Mut nicht die Abwesenheit von Angst ist, sondern der Triumph darüber. Der mutige Mann ist nicht der, der keine Angst verspürt, sondern der, der diese Angst besiegt."

"Es zählt im Leben nicht nur die Tatsache, dass wir gelebt haben. Es ist der Unterschied, den wir im Leben anderer gemacht haben, der die Bedeutung des Lebens bestimmt, das wir führen."

(Quelle: [https://www.azquotes.com/author/9365-Nelson\\_Mandela](https://www.azquotes.com/author/9365-Nelson_Mandela) | 6.05.2024)

Mandelas Zitate spiegeln sein Engagement für Frieden, Gerechtigkeit und menschliche Würde wider. Sie erinnern daran, dass wir alle die Macht haben, positive Veränderungen im Leben anderer Menschen und somit in der Welt bewirken zu können.

## Hannah Arendt

### Eine Stimme für den Frieden

Hannah Arendt (\*14. Oktober 1906 in Linden/Hannover, Deutschland, † 4. Dezember 1975 in New York, USA) war eine jüdische deutsch-US-amerikanische politische Theoretikerin und Publizistin, die im Juli 1933 aus Deutschland über Genf nach Paris emigrierte, wo sie als Sozialarbeiterin bei einer jüdischen Einrichtung mitwirkte. 1937 wurde sie ausgebürgert und war bis 1951 staatenlos, bis sie die US-amerikanische Staatsbürgerschaft erhielt.



Sie war Journalistin und Hochschullehrerin, und schrieb wichtige Beiträge zur politischen Philosophie. Sie lehnte es sowohl ab, als Philosophin bezeichnet zu werden als auch den Begriff „Politische Philosophie“. Sie bevorzugte „Politische Theorie“ für ihre Publikationen und arbeitete als Historikerin. Da sie sich jedoch sehr ausführlich mit diversen Philosophen beschäftigte, wird sie häufig als Philosophin bezeichnet.

Sie war eine der einflussreichsten politischen Denkerinnen des 20. Jahrhunderts. Ihre Arbeiten decken ein breites Themenspektrum ab, sie ist jedoch am bekanntesten für ihre Auseinandersetzung mit der Natur von Macht und Bösem sowie mit Politik, direkter Demokratie, Autorität und Totalitarismus.

Sie vertrat das Konzept von Pluralität im politischen Raum: Zwischen den Menschen bestehe eine potentielle Freiheit und Gleichheit in der Politik, und es ist wichtig, die Perspektiven der anderen einzunehmen. Sie bevorzugte Räteysteme und die direkte Demokratie.

### Friedensrelevante Aspekte

1948 schrieb Arendt den Artikel „Waffenstillstand im Nahen Osten?“, in dem sie sich mit der Geschichte Palästinas und der Gründung des Staates Israel auseinandersetzte. Sie sah in der Heimatlosigkeit bzw. Weltlosigkeit das größte Problem des jüdischen Volkes, und das Übersehen der Probleme der arabischen Bevölkerung durch die zionistischen Führer.

Ihr Einsetzen gegen Diskriminierung der schwarzen Bevölkerung wird mitunter ihren eigenen antisemitischen Diskriminierungen zugeschrieben, wenngleich dies nicht vergleichbar ist. Politische Gleichstellung forderte sie immer und immer wieder ein.

Etwas früher, 1947, schrieb sie an Karl Jaspers (S.127):

„Unter freien Umständen sollte eigentlich jeder einzelne entscheiden dürfen, was er nun gerne sein möchte, Deutscher oder Jude oder was immer [...]. Woran mir liegen würde,

und was man heute nicht erreichen kann, wäre eigentlich nur eine solche Änderung der Zustände, dass jeder frei wählen kann, wo er seine politischen Verantwortlichkeiten auszuüben gedenkt und in welcher kulturellen Tradition er sich am wohlsten fühlt.“

Für Arendt stand fest, dass der Mensch von Natur aus weder gut noch böse ist. Das Individuum trägt demnach die Verantwortung für seine Taten. Über den Eichmann-Prozess schrieb sie: „Jetzt wissen wir, dass in jedem von uns ein Eichmann steckt.“ Der Mensch ist jedoch nach Arendt ein frei handelndes, für seine Taten verantwortliches Wesen. Schuld haben demnach bestimmte Personen auf sich geladen. Die Idee einer Kollektivschuld verwarf Arendt und bezeichnete es als moralische Verwirrung, dass im Nachkriegsdeutschland die Unschuldigen sich schuldig fühlten, während die meisten Verbrecher keine Reue zeigten.

Arendt ging davon aus, dass jeder Mensch zum Denken und damit zur Politik befähigt ist und daher der politische Raum nicht für Spezialist:innen reserviert sein darf.

Verantwortung zu übernehmen, statt über die Umstände zu lamentieren – jede einzelne Person ist dazu in der Lage. Arendt sieht den Menschen als Zoon Politikon, als politisches Wesen. Sie befürwortet, dass Menschen täglich ein Miteinander pflegen müssen, sich auseinandersetzen müssen. Frei ist der Mensch nach Arendt, wenn er die Möglichkeit hat, zu handeln. Handeln gehört zur Würde des Menschen. Einsatz für das Gemeinwohl ist wesentlich. „Wenigstens habe ich etwas gemacht!“ so ihre Maxime.

### **Zitate von Hannah Arendt**

"Die traurige Wahrheit ist, dass das meiste Böse von Menschen getan wird, die sich nie entscheiden, gut oder böse zu sein."

"Geschichtenerzählen offenbart Bedeutung, ohne den Fehler zu begehen, sie zu definieren."

"Der ideale Gegenstand totalitärer Herrschaft ist nicht der überzeugte Nazi oder der überzeugte Kommunist, sondern Menschen, für die der Unterschied zwischen Fakt und Fiktion (d.h. die Realität der Erfahrung) und der Unterschied zwischen wahr und falsch (d.h. die Standards des Denkens) nicht mehr existiert."

Diese Zitate spiegeln Arendts Engagement für Frieden, Gerechtigkeit und menschliche Würde wider. Sie erinnern uns daran, dass wir alle die Macht haben, positive Veränderungen in der Welt zu bewirken.

(Quelle: [https://www.azquotes.com/author/511-Hannah\\_Arendt](https://www.azquotes.com/author/511-Hannah_Arendt) 21.5.2024)

## Rigoberta Menchú

### **Eine Stimme für die Rechte der indigenen Völker**

Rigoberta Menchú Tum (\*9. Jänner 1959 in Chimel, Guatemala) ist Quiché-Maya (größte indigene Volksgruppe des Landes) und Menschenrechtsaktivistin und erhielt 1992 als damals jüngste und erste indigene Preisträgerin den Friedensnobelpreis für ihre Bemühungen, die Rechte der indigenen Bevölkerung Guatemalas während und nach dem guatemaltekischen Bürgerkrieg (1960–1996) zu verbreiten und die indigenen Rechte international zu fördern. Sie kandidierte 2007 für das Amt der Präsidentin Guatemalas.



Sie wuchs in extremer Armut auf und ihre Eltern wurden als Tagelöhner auf einer Kaffee-Plantage ausgebeutet. Bereits mit acht Jahren musste sie selbst mitarbeiten. Ihr Vater setzte sich als Aktivist für die Landansprüche der Kleinbauern ein. Er und ihre Brüder wurden in einem Massaker 1980 getötet, ihre Mutter gilt als verschleppt. Insgesamt fielen etwa 200.000 Menschen planmäßigen Massakern wechselnder Militärregierungen zum Opfer.

Menchú kämpfte weiter und musste 1981 nach Mexiko ins Exil fliehen. 1983 erschien ihre Biografie und man wurde im Ausland auf sie aufmerksam.

### **Friedensrelevante Aspekte**

Menchú konnte ein katholisches Internat besuchen, in dem sie mit der Befreiungstheologie und mit der Frauenbewegung in Berührung kam. Sie war mit 23 Jahren ein Gründungsmitglied einer Organisation, die sich zur Dokumentation und Anklage von Menschenrechtsverletzungen einsetzte. Sie setzte sich für die Verteidigung der Rechte der indigenen Völker Guatemalas und die Förderung der ethno-kulturellen Versöhnung sowie sozialen Gerechtigkeit ein. 1990 erhielt sie den UNESCO-Preis für Friedenserziehung, 1996 wurde sie UNESCO-Sonderbotschafterin zur Förderung des kulturellen Friedens und der Rechte indigener Menschen. Sie verwendet das Geld ihrer Auszeichnungen für humanitäre Zwecke.

Ihre Bemühungen haben dazu beigetragen, den Friedensprozess in Guatemala voranzutreiben und eine neue multikulturelle Gesellschaft nach 36 Jahren Bürgerkrieg entstehen zu lassen. Sie ist eine große Befürworterin von Diversität.

Menchú ist eine jener Personen, die sich aufgrund ihres eigenen Schicksals für Ungerechtigkeit einsetzt und ihr Leben dem Aktivismus und der sozialen Gerechtigkeit widmet. Darüber hinaus hat sie die Bedeutung der Bildung für die persönliche Entwicklung betont sowie für die

Armutsbekämpfung. Durch ihre eigene Geschichte kann sie auch ein Vorbild für benachteiligte Bevölkerungsgruppen sein.

Hier ist sie eines der Vorbilder, die durch ihre eigene Geschichte auch für benachteiligte Bevölkerungsgruppen ein großes Vorbild sein kann. In puncto Engagement für Gerechtigkeit und Chancengleichheit kann sie als Vorbild dienen. Respekt sieht sie als grundlegend für ethno-kulturelle Versöhnung an.

Zudem erkannte sie die Macht der Sprache und lernte Spanisch, um die Sprache der Unterdrücker gegen sie zu nutzen. Sie unterstreicht die Bedeutung der Kommunikation in der sozialen Arbeit und betont die Wichtigkeit, sich mit den Menschen unterhalten zu können.

### **Zitate von Rigoberta Menchú**

"Diese Welt wird sich nicht ändern, es sei denn, wir sind bereit, uns selbst zu ändern."

"Was ich im Leben am meisten schätze, ist die Fähigkeit zu träumen. Während meiner schwierigsten Momente und komplexen Situationen konnte ich von einer schöneren Zukunft träumen."

"Ich bin wie ein Wassertropfen auf einem Felsen. Nach Tropfen, Tropfen, Tropfen an der gleichen Stelle beginne ich, eine Spur zu hinterlassen, und ich hinterlasse meine Spur in vielen Herzen der Menschen."

"Frieden kann nicht ohne Gerechtigkeit existieren, Gerechtigkeit kann nicht ohne Fairness existieren, Fairness kann nicht ohne Entwicklung existieren, Entwicklung kann nicht ohne Demokratie existieren, Demokratie kann nicht ohne Respekt für die Identität und den Wert von Kulturen und Völkern existieren."

"Wir sind keine Mythen der Vergangenheit, Ruinen im Dschungel oder Zoos. Wir sind Menschen und wir wollen respektiert werden, nicht Opfer von Intoleranz und Rassismus sein."

(Quelle: [https://www.azquotes.com/author/21308-Rigoberta\\_Menchu](https://www.azquotes.com/author/21308-Rigoberta_Menchu) 20.5.2024)

## Eleanor Roosevelt

### Eine Stimme für den Frieden und soziale Gerechtigkeit

Eleanor Roosevelt (\*11. Oktober 1884 in New York, USA, † 7. November 1962 in New York City) war eine amerikanische First Lady (1933–45), die Frau von Franklin D. Roosevelt, dem 32. Präsidenten der Vereinigten Staaten, Diplomatin und Humanitärin der Vereinten Nationen. 1945 wurde sie zur Botschafterin der USA bei den Vereinten Nationen ernannt und war Verfasserin der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte. Sie wurde Vorsitzende der 1946 eingesetzten UNO-Menschenrechtskommission. Sie war zu ihrer Zeit eine der weltweit am meisten bewunderten und einflussreichsten Frauen. Sie setzte sich für die Rechte der Frauen ein – zu ihren Pressekonferenzen wurden beispielsweise nur weibliche Reporterinnen zugelassen, was dazu führte, dass jede Zeitung zumindest eine weibliche Reporterin anstellen musste. Roosevelt blieb bis ins hohe Alter politisch aktiv und gab den amerikanischen Frauen ein neues Selbstbewusstsein: *„Die Zukunft gehört jenen, die an die Schönheit ihrer Träume glauben.“*



### Friedensrelevante Aspekte

Eleanor Roosevelts Aktivismus, Pragmatismus und politische Wirksamkeit prägten ihren besonderen Pazifismus in der Zwischenkriegszeit. Sie lobte die multilaterale Diplomatie, internationale Institutionen und Zusammenarbeit als entscheidende Stabilitäts- und Friedensbringer und war sehr geschickt in Verhandlungen. Sie verband Frieden mit solchen Ideen wie soziale Gerechtigkeit, Sicherheit, Gleichheit und Demokratie. Maßgeblich beteiligt war sie an der Verabschiedung der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte, die am 10. Dezember 1948 angenommen wurde und die – so Roosevelt – *„für Millionen von Menschen Hilfe, Wegweiser und Inspiration sein würde.“*

Eleanor Roosevelts Leben und Arbeit waren voller Paradoxien. Sie wurde als Aristokratin geboren und wurde zur leidenschaftlichen Verfechterin der Unterprivilegierten. Sie vertrat die Meinung, dass Menschenrechte in der unmittelbaren Umgebung auf lokaler Ebene beginnen. Gerechtigkeit und Chancengleichheit waren für sie besonders anzustrebende Ziele.

### **Zitate von Eleanor Roosevelt**

"Niemand kann dich dazu bringen, dich ohne deine Zustimmung minderwertig zu fühlen."

"Die Zukunft gehört denen, die an die Schönheit ihrer Träume glauben."

"Eine Frau ist wie ein Teebeutel; man weiß nie, wie stark sie ist, bis sie in heißem Wasser ist."

"Tu, was du in deinem Herzen für richtig hältst – denn du wirst sowieso kritisiert. Du wirst verdammt, wenn du es tust, und verdammt, wenn du es nicht tust."

(Quelle: [https://www.azquotes.com/author/12603-Eleanor\\_Roosevelt](https://www.azquotes.com/author/12603-Eleanor_Roosevelt) 20.5.2024)

## Bertha von Suttner

### Die erste Friedensnobelpreisträgerin

Bertha Sophia Felicita Freifrau von Suttner, geborene Gräfin Kinsky von Wchinitz und Tettau (\* 9. Juni 1843 in Prag, † 21. Juni 1914 in Wien) war eine tschechisch-österreichische Pazifistin, Friedensforscherin und Schriftstellerin. Sie stammte aus einer böhmischen Adelsfamilie und wuchs im aristokratischen Umfeld der österreichisch-ungarischen Monarchie auf. Als junge Frau arbeitete sie als Gouvernante und reiste nach Paris, wo sie kurzzeitig die Privatsekretärin von Alfred Nobel war. Sie verstarb im Juni 1914, nur wenige Tage vor dem Ausbruch des Ersten Weltkriegs - dem Krieg, den sie einen Großteil ihres Lebens zu verhindern versucht hatte.



### Friedensrelevante Aspekte

Bertha von Suttner war eine der ersten bemerkenswerten weiblichen Pazifistinnen. Sie setzte sich aktiv für den Frieden ein und nahm an internationalen Friedenskongressen teil. Sie verfasste zahlreiche Briefe, Bücher und Artikel. In ihrem bekanntesten Werk, dem Roman „Die Waffen nieder“, beschrieb sie die Schrecken des Krieges und plädierte für Abrüstung und Versöhnung. Das Buch wurde zu einem wichtigen Werk der Friedensliteratur.

Als Privatsekretärin arbeitete sie kurz für Alfred Nobel, blieb dann Zeit ihres Lebens in Kontakt mit ihm und inspirierte ihn zur Stiftung des Friedensnobelpreises. Im Jahr 1905 wurde sie als erste Frau mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet.

Bertha von Suttner war eine aktive Friedensaktivistin und -agitorin. Sie baute ein großes Netzwerk von Unterstützern auf, darunter auch Theodore Roosevelt, dem späteren Präsidenten der Vereinigten Staaten, sammelte Geld für die Sache des Pazifismus und hielt Vorträge in Europa und den USA.

Bertha von Suttner war Mitbegründerin der Österreichischen Gesellschaft der Friedensfreunde und blieb bis zu ihrem Tod ihre Präsidentin. Sie setzte sich auch für Frauenwahlrecht und Kinderrechte ein. Bertha von Suttner inspirierte viele Menschen, sich für den Frieden einzusetzen. Ihr Vermächtnis lebt bis heute fort. Sie widmete ihr Leben dem Kampf gegen Ungerechtigkeit und Krieg. Ihr tiefes Mitgefühl für Menschen, die unter Krieg und Ungerechtigkeit litten, inspiriert zu Empathie und Verständnis für die Bedürfnisse anderer Menschen.

Ihre Zusammenarbeit mit anderen Aktivist:innen ist Beispiel dafür, wie wichtig es ist, Netzwerke aufzubauen und zu kooperieren, um positive Veränderungen anzuregen. Ihr Mut und

ihre Entschlossenheit, Hindernisse zu überwinden und für seine Überzeugungen einzustehen dienen als Vorbild.

### **Zitate**

"Eine der ewigen Wahrheiten ist, dass Glück in Frieden geschaffen und entwickelt wird, und eines der ewigen Rechte ist das Recht des Einzelnen zu leben."

"Nach dem Verb 'lieben' ist 'helfen' das schönste Verb der Welt."

"Wie können Gerechtigkeit erreicht werden, wenn bei der Sühne eines alten Unrechts ein weiteres Unrecht begangen werden soll?"

Bertha von Suttner bleibt eine inspirierende Figur, deren Leben und Werk uns daran erinnern, dass wir alle eine Rolle bei der Förderung des Friedens und der sozialen Gerechtigkeit spielen können.

(Quelle: [https://www.azquotes.com/author/21392-Bertha\\_von\\_Suttner](https://www.azquotes.com/author/21392-Bertha_von_Suttner) 20.5.2024)

## Mahatma Gandhi

Mohandas Karamchand Gandhi, bekannt als Mahatma Gandhi, wurde am 2. Oktober 1869 in Porbandar, Indien, geboren und starb am 30. Januar 1948 in Delhi. Er war ein indischer Rechtsanwalt, Politiker, Sozialaktivist und Schriftsteller, der die nationale Bewegung gegen die britische Herrschaft in Indien anführte. Daher wird er oft als Vater seines Landes betrachtet.



### Friedensrelevante Aspekte

Mahatma Gandhi ist international für seine Lehre des gewaltlosen Protests (Satyagraha) geschätzt, um politischen und sozialen Fortschritt zu erreichen. Er glaubte, dass ein dauerhafter Frieden niemals durch Gewalt, Krieg und Unterdrückung erreicht werden könnte. Seine Philosophie des Satyagraha oder der gewaltlosen direkten Aktion inspirierte Bewegungen für Bürgerrechte und Freiheit auf der ganzen Welt.

### Zitate

Mahatma Gandhi war bekannt für seine tiefgründigen Aussagen und inspirierenden Worte. Hier sind einige seiner bemerkenswertesten Zitate:

"Sei du selbst die Veränderung, die du dir wünschst für diese Welt."

"Lebe, als würdest du morgen sterben. Lerne, als würdest du ewig leben."

"Ein Auge für ein Auge macht die ganze Welt blind."

"Glück ist, wenn das, was du denkst, was du sagst, und was du tust, in Harmonie sind."

"Die Größe einer Gesellschaft kann man daran messen, wie sie ihre schwächsten Mitglieder behandelt."

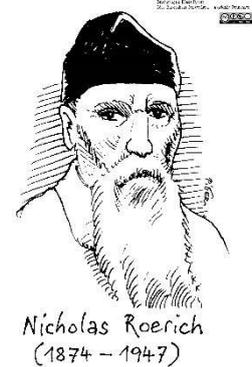
Diese Zitate unterstreichen seine tiefe Überzeugung in die Macht der Liebe, des Friedens und der Hilfe für andere. Mahatma Gandhi bleibt eine inspirierende Figur, deren Leben und Werk uns daran erinnern, dass wir alle eine Rolle bei der Förderung des Friedens und der sozialen Gerechtigkeit spielen können.

(Quelle: [https://www.azquotes.com/author/5308-Mahatma\\_Gandhi](https://www.azquotes.com/author/5308-Mahatma_Gandhi) | 6.05.2024)

## Nicholas Roerich

### Ein Leben für das Gemeinwohl

Nicholas (Nikolai Konstantinovich) Roerich (\* 9. Oktober 1874 in St. Petersburg, Russland, † 13. Dezember 1947 in Naggar, Indien) war ein in Russland geborener Kosmopolit, der seine künstlerische Tätigkeit in Europa, Asien und Nordamerika ausübte. Er war ein Maler, Reisender, Schriftsteller, Archäologe, Denker, Philosoph und eine öffentliche Persönlichkeit. Seine berühmtesten Werke sind in den besten Galerien und Kunstsammlungen in Russland, den USA, Europa und Indien zu sehen. Seit seiner Jugend war es für ihn ein wichtiges Ziel, in allen Phasen seines Lebens das Gemeinwohl im Auge zu behalten.



So hinterließ er mehr als siebentausend Gemälde, die über die ganze Welt „verstreut“ sind. Zusammen mit seiner Frau Helena und seinem Sohn George gehörte er zu den wenigen ersten Europäern, die im Rahmen der Trans-Himalaya-Expedition (die Reise dauerte von März 1925 bis Mai 1928) die Kunst, Religion, Ethnographie und Spiritualität der asiatischen Völker studierten. Er gründete zahlreiche künstlerische, wissenschaftliche und kulturelle Museen und Institutionen in verschiedenen Ländern, damit die Bürger:innen dieser Länder mit der schöpferischen Kraft der Schönheit und des Wissens in Berührung kommen konnten. Er hinterließ ein enormes philosophisches Vermächtnis, das zu den ethischen Grundsätzen des friedlichen Zusammenlebens und der inneren Entwicklung des Einzelnen beitrug. Dies sind reiche Zeugnisse seiner Absicht, zum Gemeinwohl und zum kulturellen Erbe der Menschheit beizutragen.

### Friedensrelevante Aspekte

Zeit seines Lebens widmete Nicholas Roerich seine Aufmerksamkeit den Fragen des kulturellen Erbes. Er war ein engagierter Aktivist für den Schutz des materiellen und immateriellen Kulturerbes in Friedens- und Kriegszeiten. Der von ihm vorgeschlagene Roerich-Pakt - Internationaler Vertrag über den Schutz künstlerischer und wissenschaftlicher Einrichtungen und historischer Denkmäler - wurde im April 1935 von einem Viertel der damals existierenden Nationen der Welt, einschließlich der Vereinigten Staaten und der meisten südamerikanischen Staaten, in Kraft gesetzt.

Das Motto des Paktes lautet „Frieden durch Kultur“. Es sichert das Prinzip, dass Orte, die künstlerische und wissenschaftliche Einrichtungen sowie historische Denkmäler und ihr Personal umfassen, den Respekt der Nationen genießen, in Friedenszeiten ordnungsgemäß be-

wahrt werden und in Kriegszeiten nicht durch militärische Aktionen angegriffen werden können. Dadurch können nachhaltige Enklaven des Friedens und der Stabilität geschaffen werden, die die kontinuierliche Weitergabe von Wissen und die Bewahrung des kreativen Geistes der Menschen gewährleisten können.

Nicholas Roerichs kreativer Ansatz lädt dazu ein, günstige Bedingungen für die Entwicklung von Zivilgesellschaften zu schaffen, die auf den Prinzipien einer gerechten, freien und gebildeten Gemeinschaft beruhen, was ohne Menschen, die sich auch mit Fragen des inneren Wachstums, der Entwicklung, des kritischen Denkens und der Reife beschäftigen, nicht möglich wäre. So schuf er mit seinen kulturellen Aktivitäten und Institutionen ein Umfeld, in dem jeder Zugang zu Wissen und Schönheit hatte. Er forderte, dass Fabriken und Unternehmen das Leben der einfachen Arbeiter hygienisch, schön und komfortabel gestalten sollten, und schlug vor, dass sogar Gefängnisse von Schönheit geprägt sein sollten. Denn durch Schönheit und Wissen wird der Mensch zu einem kultivierten, selbständigen und unabhängigen Bürger. Er unterstützte auch aktiv die Frauenbewegungen zu Beginn und in der Mitte des 20. Jhdts, die die Gleichberechtigung der Frauen und Männer anstrebten. Eines seiner Hauptanliegen war die Erziehung von Kindern und die Schaffung von guten Bedingungen für ihre volle Entfaltung.

## Zitate

"Die Entwicklung des Neuen Zeitalters ruht auf dem Grundstein des Wissens und der Schönheit".

"Wo es Frieden gibt, gibt es auch Kultur; wo es Kultur gibt, gibt es auch Frieden".

(Quelle: [https://www.azquotes.com/author/44493-Nicholas\\_Roerich](https://www.azquotes.com/author/44493-Nicholas_Roerich) 20.5.2024)

„Es gibt keine Feinde der Evolution - es gibt Missverständnisse; Missverständnisse über die Familie; Missverständnisse über das Geschlecht; Missverständnisse über das Alter; Missverständnisse über Nationen, Kontinente, Welten. Und nur durch offenes schöpferisches Denken können wir sie überwinden, wenn wir nicht an uns selbst, sondern an künftige Generationen denken.

/.../

Es gibt eine Bedingung für die gesamte Menschheit - eine gemeinsame Sprache des Herzens, und indem man diese Sprache besitzt, zerstört man alle Missverständnisse, weil man mit völliger Aufrichtigkeit handelt. /.../ Und die Sprache des Herzens, die Sprache der Liebe ist die gleiche.

/.../

Warum sind wir berechtigt, Schönheit und Wissen als echte Triebkräfte zu betrachten? Stellen Sie sich einen Moment lang die Geschichte der Menschheit ohne die Schätze der Schönheit und des Wissens vor. Vergessen wir für einen Moment die majestätischen Bilder Ägyptens und Assyriens. Vergessen wir die Schönheit der gotischen Primitiven, den Zauber der buddhistischen Kunst und des klassischen Griechenlands. Entledigen wir uns der epischen Helden und Herrscher ihrer schönen Gewänder. Welch raue Seiten der Geschichte würden dann entstehen! Wahrlich, keine heroische Leistung, kein schöpferischer Sieg kann ohne einen Sinn für Schönheit dargestellt werden. Die Form des Lebens ist die Synthese der Evolution. Ist es nicht inspirierend zu erkennen, dass die Evolution der Menschheit ihren höchsten Ausdruck in der Schönheit findet?<sup>4</sup>

---

<sup>4</sup> (Quelle: N.K.Roerich. Ost-West. Die Freude an der Kreativität. Moskau, Internationales Roerich-Zentrum, 1994. - 104 c.)

## Weiterführende Literatur

Bastian, T./Lang-Wojtasik, G. (Hrsg.), 2023, Friedenshoffnung Weltbürgertum. Einst weltbürgerlich und friedensfördernd engagiert – heute vergessen und verkannt. Fünfzig Portraits, Klemm+Oelschläger.

Berghof Foundation (Hrsg.) (2020). Berghof Glossar zu Konflikttransformation und Friedensförderung. 20 Essays zu Theorie und Praxis. Berghof Foundation. Zuletzt abgerufen am 28.08.2024, <https://berghof-foundation.org/files/publications/Glossary-GER-2020-online.pdf>

[BICC Bonn International Centre for Conflict Studies](#) / [IFSH Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg](#) / [INEF Institut für Entwicklung und Frieden](#) / [PRIF Leibniz-Institut für Friedens- und Konfliktforschung](#) (Hrsg.) (2024) Welt ohne Kompass. Friedensgutachten 2024, transcript Verlag. <https://www.transcript-verlag.de/media/pdf/f2/d5/04/oa9783839474211.pdf>

(Zuletzt abgerufen: 29.08.2024)

Palaver, W., 2024, Für den Frieden kämpfen. In Zeiten des Krieges von Ghandi und Mandela lernen, Verlagsanstalt Tyrolia.

UN – United Nations General Assembly (2025). Transforming our world: the 2030 Agenda for Sustainable Development. <https://sustainabledevelopment.un.org/sdgs> (Zuletzt abgerufen am 29.08.2024)

Zwick, E. (2006), Pax iusta: Überlegungen zu Grundlagen und Wegen einer Friedenspädagogik - In: Bildungsforschung 3 (2006) I, S. 18, URN: urn:nbn:de:0111-opus-46468 - DOI: 10.25656/01:4646, <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-opus-46468> (zuletzt abgerufen: 29.08.2024)